

Fahrsicherheitstraining im Safety Park

PIF organisiert und finanziert teilweise, mit Unterstützung der Bezirksgemeinschaft, 5 Kurse. Mit nur 30,00 Euro kann jede/-r lernen, sein Leben und jenes der anderen auf der Strasse besser im Griff zu haben. Und das ist nicht zu unterschätzen!

Es gibt viele gute Gründe, um an einem Kurs für die Fahrsicherheit teilzunehmen, wie z.B. auf die möglichen Gefahren und Tücken des täglichen Straßenverkehrs vorbereitet zu sein, sein Fahrzeug zu kennen, wie es in den verschiedenen Situationen reagiert, testen, welche Reaktionsfähigkeit man selbst besitzt, sind nur einige davon. Alle, die bisher an den Kursen teilgenommen haben sind einer Meinung: jeder

Mensch, der ein Fahrzeug besitzt, sollte irgendwann ein solches Training besuchen müssen; es kann für sich und für andere lebensrettend sein. Nicht umsonst steht auf dem Diplom: ...“hat erfolgreich teilgenommen und somit einen aktiven Beitrag für mehr Sicherheit im Straßenverkehr geleistet“. Es liegt an



PIF sucht neuen Kassier!

Da Egon Bazzanella nicht mehr bei uns arbeitet, wird dringend jemand gesucht, der mit Freude und Einsatz die Funktion als Kassier im PIV Freizeitverein übernimmt. Melde dich bitte bei Alessandro Borsoi (Sprengel Unterland).

uns, ob in einer Notssituation wir selbst aktiv die Überhand haben oder umgekehrt; das ist nur eine Frage der Übung! Wir sind uns nämlich überhaupt nicht bewusst, was alles in einem Augenblick so alles pas-

sieren kann und wie wenig es braucht, um große Schäden anzurichten. Sollte jemand noch daran interessiert sein, an einem Sicherheitstraining teilzunehmen, der möge sich bitte bei den PIF

Ansprechpartnern der eigenen Struktur melden, damit noch weitere Kurse organisiert werden können. Informationen dazu findet ihr auf der Webseite www.safety-park.com.
(Gaby Kerschbaumer)

Dunia und ihre Erfahrung

Unser Freizeitverein PIF hat heuer einen Fahrsicherheitskurs organisiert, an welchem ich mit Begeisterung teilgenommen habe.

Nach einer kurzen theoretischen Einführung ging's endlich auf die Piste. War lustig, die verschiedenen Autos der Bezirksgemeinschaft im Gänsemarsch auf das Trainingsgelände einfahren zu sehen. Acht an der Zahl und alles Frauen am Steuer! Auf sehr rutschigem und nassem Bodenbelag versuchten wir Vollbremsungen und Ausweichmanöver zu meistern. Anfangs waren wir alle sehr vorsichtig, aber mit der Zeit nahm auch unsere Courage zu.

Die Instruktoren Benjamin und Kurt, welche zunächst die richtige Sitzposition kontrollierten und uns dabei auch Tipps für das richtige Beladen der Fahrzeuge gaben, erfuhren wir, dass ein nicht gut befestigter Gegenstand bei einer Vollbremsung zu einem tödlichen Geschoss werden kann. Sie kontrollierten auch die Bereifung und den Reifendruck unserer Autos, was sehr wichtig ist für eine gute Straßenhaftung. In einer Kurve übten wir das richtige Verhalten für den

Fall, dass das Auto ausbricht. Eine Kollegin am Steuer ihres Fiat Panda erzielte bei einer Geschwindigkeit von 30 km/h die Glanzleistung einer 180 ° Drehung.

Wer wollte, wurde dann von Kurt eingeladen, in seinem BMW über die Schleuderplatte zu fahren, wobei sich das Auto mehrere Male drehte und ich mir fast die Seele aus dem Leib schrie.

Beim 2. Anlauf lenkte er dagegen und konnte das Fahrzeug gut im Griff halten. Anschließend wurden wir zum Feedback in den Trainingsraum gebeten, wobei wir Fragen stellen konnten und ein Diplom überreicht bekamen.

Fazit: Für mich war es ein super Training, das mir persönlich nun mehr Sicherheit gibt und mir viel Angst beim Fahren genommen hat. Der nächste Winter kommt bestimmt. Auf diesem Wege möchte ich mich herzlich bei allen bedanken, die es mir ermöglicht haben, an dem Training teilzunehmen.

(Dunia Rosa Pircher)

BZG Überetsch Unterland

Freiwilliger Zivildienst

Projekt „Im Dienst des Nächsten II“ 2012

Die Bezirksgemeinschaft bietet Jugendlichen die Möglichkeit, sich im Rahmen eines Freiwilligendienstes für Menschen mit Behinderung zu engagieren.

Das freiwillige Jahr wendet sich an junge Menschen im Alter zwischen 18 und 28 Jahren. Die freiwilligen Zivildienstleistenden erhalten **ein monatliches Entgelt von 433,80 Euro und die Zweisprachigkeitszulage.**

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben die Möglichkeit, verschiedene Arbeitsbereiche der Menschen mit Behinderung kennen zu lernen, und zwar im „Sozialzentrum Kurtatsch“ oder im „Ansitz Gelmini Salurn“. Der Freiwillige Zivildienst hilft ihnen häufig, sich über ihren zukünftigen beruflichen Weg klar zu werden.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an die Bezirksgemeinschaft Überetsch- Unterland, Lauben 26, 39044 Neumarkt, Lydia Engl, Tel. 0471 826420, lydia.engl@bzgue.org.

Erlebnistag für Kinder mit Behinderung und deren Geschwistern

Kennst du Berta?
Oder vielleicht Fridolin, das Pferd?? Nein!
Aber sicherlich hast du schon einmal die Geschichte vom Bauer und seinem übergelauften Milchreis gehört.
Wirklich? – auch nicht?
Das ist aber schade, denn dann warst du nicht dabei als wir einen wunderschönen Tag im Sozialzentrum in Kurtatsch erleben durften.

Wir sind eine Gruppe von 11 Kindern aus dem Überetsch und Unterland und haben mit einigen freiwilligen HelferInnen und Betreuerinnen der BZG einen Erlebnistag genossen.

Stattgefunden hat der Spaß am 23. Juli in den Räumlichkeiten des Sozialzentrums Kurtatsch.

Los ging's gegen 9.00 Uhr, wo wir von unseren Eltern hingebacht wurden. Das Verabschieden ging ziemlich schnell, denn wir waren schon neugierig was uns wohl alles erwarten würde. Die freiwilligen HelferInnen

empfangen uns ganz lieb und begannen gleich mit uns Bücher anzuschauen, Bänder zu knüpfen, Geschichten zu erzählen...

Gegen 10.00 Uhr kamen uns dann Berta und ihr Team besuchen. Wir waren alle schon ganz gespannt auf sie und die Märchenerzählerin Barbara Natter. Bedanken möchten wir uns bei dieser Gelegenheit bei der Volkshochschule, die uns diese tolle Referentin geschickt hat. Die Geschichten waren wirklich mitreißend, lustige und total spannend. Wir konnten gar nicht mehr genug bekommen, doch irgendwann knurrte doch der Magen und wir freuten uns auf ein gutes Mittagessen, welches uns die Köchin Priska liebevoll zubereitet hat. Alle ließen sich das gute Essen schmecken.

Nach dem Essen gönnten wir uns eine kleine Mittagspause, um dann wieder voller Kräfte mit dem Toben und Springen auf dem Luftkissen weiter zu machen.



Doch damit noch nicht genug – hatten wir auch noch die Möglichkeit uns im Schwimmbad zu vergnügen. Und wie bei jedem Schwimmbadbesuch gab es anschließend noch ein leckeres Eis. Gegen 16.00 Uhr waren wir dann alle doch etwas müde und warteten mit Freude und vielen neuen Eindrücken auf unsere Eltern. Auch sie hatten uns manches Erlebnis von ihrem Tag ohne uns zu erzählen. Es war wirklich ein schönes Erlebnis und

eine tolle Erfahrung für alle! Besonders bedanken möchten wir uns bei Evi, Hilde, Alberto, Monika, Sonja, Annemarie, Willi, Hermann, Gitti, Priska, Sigrid und Sibille für die Organisation und Betreuung für diesen Tag!

DANKESCHÖN – Ihr ward wirklich super!!!!

Silvie und Samuel,
David und Bettina,
Laurin und Jasmin,
Matthias, Leo und Suzanne,
Leonard und Nicolas

Freiwilliger Sozialdienst

Gespräch mit Vittoria Caligiuri (Bild), die als Freiwillige in einer unserer Einrichtungen arbeitet

Vittoria ist 56 Jahre alt, ist Hausfrau und wohnt in Salurn; sie ist seit 28 Jahren verheiratet und hat inzwischen zwei erwachsene Kinder. Sie beschreibt sich als spontane Person, was ihr in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung zugute kommt. Es hilft ihr, mit den Betreuten in Beziehung zu treten, wobei sie immer sie selbst bleibt, ohne ihre Art zu verändern: sie hört aufmerksam zu und versucht, den Personen nah zu sein und es tut nicht nur den Betreuten gut, wie sie sagt, sondern auch ihr.

Seit wann arbeiten Sie als Freiwillige im Sozialzentrum Kurtatsch?

Ich habe am 16. Mai dieses Jahres als Freiwillige in den Werkstätten für Menschen mit Behinderung angefangen zu arbeiten. Für 16 Monate werde ich abwechselnd in den verschiedenen Werkstätten arbeiten, wo ich die Personen mit Behinderung begleite. Ich mache 20 Stunden in der Woche. Ich habe schon Erfahrungen im



Ansitz Gelmini Salurn gesammelt, wo ich als Freiwillige arbeite und jedes Jahr mit den psychisch kranken Menschen ans Meer fahre.

Wie haben Sie von der Möglichkeit des Freiwilligen Sozialdienstjahres erfahren?

Durch meine Schwester, welche in der Provinz Trient arbeitet und auf das Gesetz zum Freiwilligen Sozialdienst gestoßen ist.

Wieso haben Sie sich für den

Freiwilligen Sozialdienst entschieden?

Das Volontariat interessiert mich nicht wegen des Geldes. Ich möchte etwas Nützliches machen für andere und ihnen ein bisschen von meiner Zeit widmen, aber nicht nur: ich mache es auch, um die Personen mit Behinderung kennen zu lernen. Ich möchte einen kleinen Beitrag geben und für diese Menschen da sein. Und ich mache es von ganzen Herzen, nicht um gelobt zu werden für die Arbeit, die ich mache.

Was ist Ihre größte Herausforderung?

Die Personen mit Behinderung kennen zu lernen. Oft ist es so, dass man Angst vor jenem hat, das man nicht kennt. Ich möchte eine besondere Haltung jenen Personen gegenüber entwickeln, welche für viele andere „unsichtbar“ sind.

Die Arbeit sehe ich als persönliche Bereicherung. Außerdem hat sich schon eine Beziehung zu den Betreuten entwickelt: es freut mich, wenn ich Betreu-

te im Dorf treffe und mit ihnen plaudern kann, weil man sich kennt. Es freut mich, wenn mich ein Betreuer grüßt, indem er mir die Hand reicht oder den Kopf an mich anlehnt und sich an meinen Namen erinnert.

Das sind die kleinen Sachen, die einem große Freude bereiten und sich als sehr bedeutend herausstellen. Oft lachen wir über Dummheiten, die jedoch im Kontext gesehen eine große Bedeutung haben. Man hat eine große Genugtuung, wenn man mit diesen Personen arbeitet und man lernt ruhiger zu sein, sich über Kleinigkeiten zu freuen, welche sonst leicht verloren gehen.

Vittoria hat auch einige Hobbys: wandern, ein Mal im Jahr eine kleine Reise von ein paar Tagen mit den Freundinnen unternehmen, als Freiwillige arbeiten.

Ihr Motto lautet: kämpfen, immer vorausschauen und vorwärts gehen, aber mit den Füßen auf dem Boden bleiben.

(Lydia Engl)

Corso di guida sicura al Saftey Park

Il PIV organizza e finanzia parzialmente, con il sostegno della Comunità Comprensoriale, 5 corsi. Con soli 30 Euro ognuno può imparare a gestire meglio la propria vita e quella degli altri sulle strade. E ciò non è da sottovalutare!

Ci sono molti buoni motivi per partecipare ad un corso di guida sicura: per esempio, essere preparati alle insidie e ai pericoli del traffico quotidiano, comprendere il comportamento del proprio veicolo per uscire indenni da situazioni critiche, testare la propria capacità di reazione, e molti altri. Chiunque abbia partecipato al corso concorda sul fatto che ogni persona che dispone di un'autovettura, dovrebbe partecipare almeno una volta ad una si-

mile preparazione; può salvare la propria vita e quella degli altri! Non per nulla sul diploma c'è scritto: "... ha partecipato con successo ed ha contribuito quindi attivamente ad una maggior sicurezza nel traffico". Dipende quindi solo da noi, se in una situazione di pericolo saremo noi a padroneggiarla o viceversa; è solo una questione di allenamento! Non abbiamo neanche idea di cosa può succedere nella frazione di un attimo e quanto po-

co ci vuole, per provocare un disastro. Chiunque fosse ancora interessato a partecipare ad un corso di guida sicura, si può rivolgere all'interlocutore del PIV presso la propria strut-

tura, affinché possano essere organizzati ulteriori corsi. Potrete trovare le relative informazioni anche sul sito www.saftey-park.com.

(Gaby Kerschbaumer)



Fondo di solidarietà

Il PIV cerca un nuovo cassiere!

Poiché Egon Bazzanella non lavora più nel nostro Ente, si cerca urgentemente qualcuno/a che abbia voglia e passione di svolgere questo incarico nell'associazione tempo libero PIV. Rivolgeti per cortesia ad Alessandro Borsoi (distretto Bassa Atesina).

L'esperienza di Dunia nel Saftey Park

La nostra associazione del tempo libero PIV ha organizzato quest'anno un corso di guida sicura, al quale io stessa ho partecipato con entusiasmo. Dopo una breve introduzione tecnica finalmente siamo ar-

rivati in pista. Era divertente vedere le macchine di servizio della Comunità Comprensoriale entrare in fila indiana sul percorso: otto in tutto e tutte donne al volante! Su una superficie molto scivolosa e bagnata abbiamo dovuto eseguire frenate brusche e manovre evasive. Inizialmente tutte eravamo molto caute, ma col passare del tempo è aumentato il coraggio.

Gli istruttori Benjamin e Kurt, che all'inizio hanno controllato la giusta posizione dei sedili e ci hanno dato consigli utili su come caricare in modo corretto un'autovettura, ci hanno insegnato che un oggetto non fissato bene, in caso di frenata brusca può diventare un ordigno mortale. Hanno controllato anche le gomme delle nostre macchine e la loro pressione, che è molto importante per un'ottima adesione sul manto stradale. In una curva ci siamo esercitati a comportarci correttamente in caso di sbandamento della macchina.

Una collega alla guida della sua Fiat Panda è riuscita a fare una splendida rotazione di 180° con una velocità di soli 30 km/h.

Chi voleva è stato poi invitato da Kurt a passare, insieme a lui nella sua BMW, sopra la piattaforma di sbandamento, dove la macchina ha fatto una serie di rotazioni che mi hanno fatto addirittura urlare per l'esposizione a questa forza sconosciuta. Al secondo tentativo, con un controsterzo, è riuscito a mantenere l'autovettura bene in carreggiata. Alla fine siamo ritornati nell'aula, dove è stato possibile fare ulteriori domande e quindi ci è stato consegnato il diploma.

Per me è stato un allenamento ottimo, che ora mi dà più sicurezza e mi ha tolto la paura nella guida. Il prossimo inverno arriverà sicuramente. Colgo l'occasione per ringraziare tutti coloro che hanno reso possibile la nostra partecipazione a questa esercitazione.

(Dunia Rosa Pircher)

Comunità Comprensoriale Oltradige Bassa Atesina

Servizio Civile Volontario

Progetto "Al servizio del prossimo II" 2012

La Comunità Comprensoriale offre ai giovani la possibilità di svolgere attività con persone con disabilità nell'ambito del Servizio Civile Volontario.

I volontari ricevono un compenso mensile netto di 433,80 euro e l'indennità di bilinguismo.

Il Servizio Civile è destinato ai giovani tra i 18 e 28 anni e le persone che partecipano al progetto hanno la possibilità di conoscere diversi ambiti di lavoro per persone con disabilità presso il Centro Sociale di Cortaccia o la Residenza Gelmmini di Salorno.

Il Servizio Civile Volontario offre anche un aiuto per chiarirsi le idee rispetto alle opportunità di lavoro. - Per ulteriori informazioni ci si può rivolgere alla Comunità Comprensoriale Oltradige Bassa Atesina, Via Portici 26, 39044 Egna, Lydia Engl, Tel. 0471 826420, lydia.engl@bzgug.org.

Giornata ricreativa per bambini disabili e i loro fratelli

Conosci Berta?
O magari Fridolin, il cavallo??
No!
Ma sicuramente hai sentito la storia del contadino e del suo "Milchreis".
...non lo sai?
Allora non hai partecipato alla giornata ricreativa nel centro sociale a Cortaccia.
Noi invece si:
Siamo un gruppo di 11 bambini dell'Oltradige e della Bassa Atesina, 6 volontari e 5 dipendenti della Comunità Comprensoriale. La giornata è iniziata il 23 luglio alle ore 9.00. Dopo aver salutato i nostri genitori abbiamo subito iniziato a sfogliare libri, lavorare con i "bracciali dell'amicizia" e raccontarci storie. Verso le ore 10 è arrivata Berta col suo team. Eravamo molto curiosi di conoscerla e di incontrare la "raccontastorie" Barbara Natter. A proposito: dobbiamo ringraziare molto la Volkshochschule, che ci ha

inviato questa meravigliosa referente. Le storie erano molto belle, divertenti ed eccitanti. Il tempo è volato e in un attimo era già ora di pranzo. Grazie alla cuoca Priska tutti noi abbiamo mangiato una buona bistecca e patate fritte.
Ma la giornata non era ancora finita... ci aspettava la piscina e il trampolino elastico. Per concludere abbiamo anche mangiato un buon gelato.
Alle ore 16 sono arrivati i nostri genitori e così abbiamo potuto raccontare della nostra giornata. Ma anche loro hanno avuto da raccontare! Hanno trascorso la giornata da soli facendo delle nuove esperienze.



Un grande ringraziamento a Evi, Hilde, Alberto, Monika, Sonia, Annemarie, Willi, Hermann, Gitti, Priska, Sibille e Sigrid per l'organizzazione e l'assistenza.

GRAZIE- siete meravigliosissimi!!!
Silvie e Famule,
David e Bettina,
Laurin e Jasmin,
Matthias, Leo e Suzanne,
Leonard e Nicolas

Servizio sociale volontario

Incontro con Vittoria Caligiuri che da qualche tempo presta Servizio Sociale Volontario presso le nostre strutture

Vittoria ha 56 anni, è casalinga e abita a Salerno; sposata da 28 anni ha due figli ormai adulti. Si definisce una persona spontanea e questo la aiuta a relazionarsi con gli utenti continuando ad essere se stessa, senza cambiare il suo modo di essere: ascolta e cerca di essere vicina alle persone e questo non fa bene solo agli utenti ma anche a lei.



Da quando lavora come volontaria al Centro sociale di Cortaccia?

Ho iniziato a lavorare come volontaria nei laboratori per persone con disabilità presso il Centro sociale di Cortaccia il 16 maggio scorso. Per 16 mesi lavorerò alternativamente nei diversi laboratori dove accompagno le persone con disabilità per 20 ore la settimana. Ho già fatto un po' di esperienza a Salerno, presso la Residenza Gelmini, dove lavoro co-

me volontaria e ogni anno vado a trascorrere una settimana al mare con i malati psichici.

Come ha saputo della possibilità di svolgere il Servizio Sociale Volontario?

Attraverso mia sorella che, consultando le leggi provinciali su internet, è venuta a sapere di questa possibilità.

Perché ha deciso di svolgere il Servizio Sociale?

Mi interessa il volontariato, al di là dei soldi. Volevo fare qual-

cosa di utile per gli altri e dedicare un po' del mio tempo agli altri, ma non solo: lo faccio anche per conoscere le persone con disabilità. Voglio dare un mio piccolo contributo stando vicina a queste persone. E lo faccio con il cuore, non per sentirmi o sentirmi dire brava.

Quale è la sua sfida più grande?

Conoscere le persone con disabilità al di là dell'apparenza esteriore. Spesso è così che si ha paura di cose che non si conoscono. Voglio sviluppare un atteggiamento particolare nei confronti di quelle persone che per tanti altri sono invisibili.

Il lavoro lo vedo anche come un arricchimento per me stessa. Inoltre si è instaurata una relazione con gli utenti: fa piacere incontrare un utente in paese e fermarsi a scambiare qualche parola perché ci si conosce. Fa piacere se un utente ti saluta e

se dopo pochi giorni ricorda già il tuo nome.

L'importante è stabilire una relazione. Ognuno ha il suo modo di fare: gli utenti si salutano a modo loro. Per esempio, uno ti porge la mano, l'altro quando ti saluta ti mette la testa vicino. Ognuno ha un proprio modo di comunicare.

Sono queste piccole cose, che sono però significative, che ti fanno stare bene.

È bello ridere con loro per stupidaggini, che nel contesto però si rivelano importanti.

Lavorando con le persone con disabilità si hanno tante soddisfazioni.

Si impara a essere più tranquilli, ad essere soddisfatti delle piccole cose che altrimenti sfuggono facilmente

Vittoria ha anche qualche hobby: andare in montagna, una volta all'anno fare un viaggio di alcuni giorni con le amiche, attività di volontariato.

Il suo motto è: combattere, sempre andare avanti, ma stare coi piedi per terra.

(Lydia Engl)